

«Macht euch die Erde untertan - aber zerstört sie dabei nicht»

Nicht nur auf den Strassen der Städte, auch in den christlichen Kirchen wird vermehrt der Ruf nach mehr Nachhaltigkeit im Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen laut. Was in der Wirtschaft bereits Tradition hat (ISO 14000-er Reihe) hat nun also zögerlich auch in der Kirche Fuss gefasst. Mit der Aktion «Grüner Guggel» verpflichten sich die beteiligten Kirchgemeinden zur Nachhaltigkeit wie sie bereits in der Bibel gefordert wird: «Gott, der HERR, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und behüte.» 1Mose 2,15 (Einheitsübersetzung 2016).



Die Wurzeln dieser Bestrebungen liegen in Deutschland (Grüner Gockel, Grüner Hahn) und haben inzwischen auch die Schweiz erreicht. Bereits hat eine Handvoll Gemeinden ein Umweltzertifikat.

Der Kirchenrat von Unterägeri hat nun beschlossen, dass auch er Ernst machen will mit der Umsetzung des göttlichen Auftrags und dazu eine Arbeitsgruppe eingesetzt:

- Kirchenrat Alfred Meier, Behördenvertreter
- Sigrist Martin Lüönd, Umweltberater
- Margrit Küng, Gemeindeleiterin
- Yvonne Weiss, Leitung Biodiversität und Schöpfungsleitlinien
- Albin Stücheli, Umweltbeauftragter und Leitung Umweltteam

Der Auftrag besteht darin, anhand von sieben selbst gewählter Handlungsfeldern mögliche Verbesserungen in die Wege zu leiten. Nachfolgend werden diese Handlungsfelder aufgezählt:

- Energie sparen
- Umbauen und Sanieren
- Nachhaltig einkaufen
- Gebäudeunterhalt
- Veranstaltungen
- Umgebung gestalten
- Schöpfungsspiritualität

Einiges davon ist nicht so einfach umzusetzen. Nehmen wir das Thema Energie sparen. Unsere Kirchengebäude stammen aus dem 18. Und 19. Jahrhundert und hatten ursprünglich gar keine Heizung. Von Isolation gar nicht zu reden. Trotzdem ist auch hier über intelligentes Energiemanagement noch einiges zu erreichen. Wie gehen wir vor? Im Sinne des aus dem Qualitätsmanagement bekannten Deming-Kreises P(lan)D(o)C(heck)A(ct) sollen alle bestehenden Gebäude überprüft und die Ergebnisse in bestehende Tabellen aufgenommen werden (Plan). Daraus werden Massnahmen definiert und umgesetzt (Do), ihre Wirksamkeit überprüft (Check) und gegebenenfalls Korrekturen vorgenommen (Act).

In diesem Sinne wird auch mit den übrigen Handlungsfeldern umgegangen werden. So kann bei der Überprüfung der Umgebung unserer Gebäude Potenzial eruiert werden, wie z.B. gefährdeten Pflanzen- und Tierarten eine entsprechende Umgebung angeboten werden kann.

Wir werden die Pfarreimitglieder animieren oder ermutigen, Vorschläge für Verbesserungen und Umgebungsgestaltung einzubringen. Dazu wird im September ein spezieller Gottesdienst stattfinden, in dem über das Projekt informiert wird und der eigentliche Start erfolgt.

Vorab werden wir alle wichtigen Gruppierungen der Kirchgemeinde informieren und sie bitten, sich einzubringen. Es sind dies:

- Kirchenrat
- Pfarreirat (Info hat bereits stattgefunden)
- Seelsorgeteam und weitere Mitarbeitende
- Aegeri Cantat
- etc.

Es wurden bereits Schöpfungsleitlinien der Pfarrei formuliert und werden bei diesen Veranstaltungen vorgestellt.

Unser Ziel ist, dass wir in ca. 2 Jahren auch zum erlauchten Kreis der Zertifikatsinhaber gehören und hoffen dabei auf die göttliche Unterstützung für unser Projekt.

Albin Stücheli, Umweltbeauftragter der Pfarrei Unterägeri